

departure – Die Kreativagentur der Stadt Wien

www.departure.at

departure, die Kreativagentur der Stadt Wien, wurde im Herbst 2003 als Österreichs erste eigenständige Wirtschaftsförderungs- und Service-Stelle für Unternehmen der Kreativwirtschaft gegründet und gilt inzwischen europaweit als erfolgreiches Modell der Innovationsförderung auf Wettbewerbsbasis. departure ist ein Unternehmen der Wirtschaftsagentur Wien und ein Teil des Wirtschaftsressorts der Stadt Wien. departure richtet sich an all jene Kreativen, die sich selbst auch als Akteurinnen und Akteure des Wirtschaftslebens definieren. Mit dem Ziel, eine wirtschaftlich nachhaltige Basis für Wiens Kreative zu schaffen, unterstützt departure mit unterschiedlichen Förderprogrammen UnternehmerInnen und UnternehmensgründerInnen sowie einzelne kreative und unternehmerische Spitzenleistungen der Kreativwirtschafts-Bereiche Architektur, Audiovision, Design, Kunstmarkt, Medien / Verlagswesen, Mode, Multimedia und Musik. Vier Förderprogramme stehen dazu den Wiener Kreativunternehmen zur Verfügung:

- departure classic
- departure focus
- departure pioneer
- departure experts

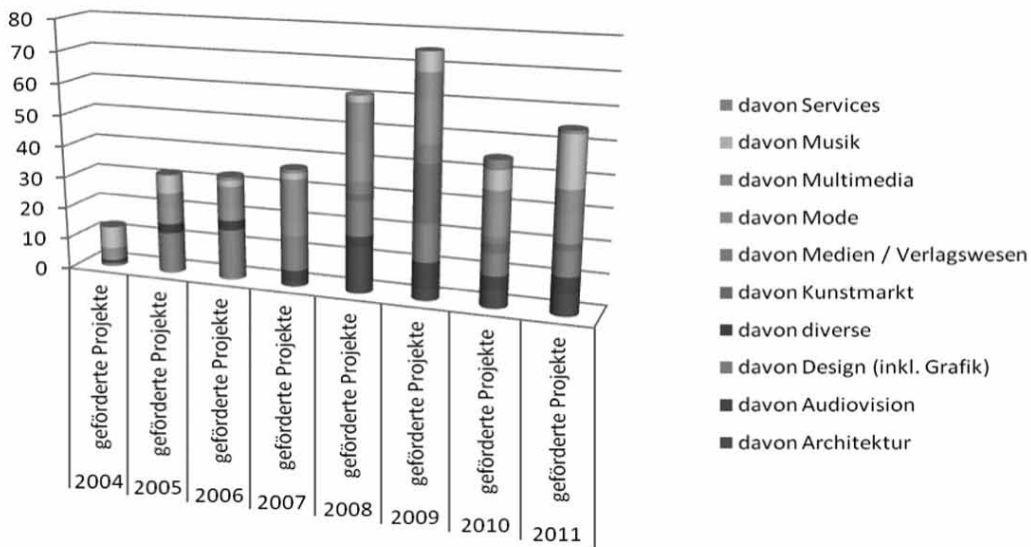
departure geht aktiv auf Herausforderungen, die aus den sich verändernden wirtschaftlichen und soziokulturellen Rahmenbedingungen der Stadt resultieren, ein. Neben den Förderaktivitäten setzt departure auch diverse Netzwerkaktivitäten als Strukturverbesserungsmaßnahmen für die jeweiligen Kreativszenen. Die Förderprogramme departure classic und departure focus sind klassische Projektförderungen und unterstützen Innovationen in den Bereichen Entwicklung, Vermarktung und Verwertungsstrategien. Im Programm departure pioneer werden GründerInnen und JungunternehmerInnen bei der Umsetzung der ersten unternehmerischen Schritte und die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen gefördert. Unternehmen mit Vorhaben, die ein stärkeres Wachstum und einen Wissenszuwachs gewährleisten, profitieren vom Know-how der ExpertInnen aus dem Pool von departure, das sie über das Förderprogramm departure experts in Anspruch nehmen können.

Förderungen seit 2004

Seit dem Start der Förderprogramme wurden 356 Unternehmen mit rund 22,4 Millionen Euro gefördert und ca. 1 500 hoch qualifizierte Arbeitsplätze neu geschaffen oder gesichert sowie ein privates Investvolumen von rund 76,2 Millionen Euro ausgelöst. 2011 wurden insgesamt zwölf Förderdurchgänge in den vier Förderprogrammen durchgeführt. Die Anzahl der geförderten Projekte hat sich im Zeitraum 2004 bis 2011 wie folgt entwickelt, wobei die Förderbereiche Architektur, Audiovision, Kunstmarkt sowie Medien / Verlagswesen erst in den Jahren 2007, bzw. 2008 hinzugekommen sind:

	geförderte Projekte								
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	
Architektur	0	0	0	2	15	4	6	7	
Audiovision	0	0	0	3	3	8	4	5	

Design (inkl. Grafik)	1	13	16	8	11	12	7	13
diverse	1	3	3	0	0	0	0	0
Kunstmarkt	0	0	0	0	2	18	3	2
Medien / Verlagswesen	0	0	0	3	4	6	2	0
Mode	3	6	4	5	12	13	10	9
Multimedia	1	4	7	13	12	8	4	7
Musik	7	6	2	2	2	6	6	16
Services	0	0	1	1	0	0	3	1



Konzepte für die Zukunft

Bei departure focus wird einmal im Jahr ein besonderer Themenschwerpunkt gesetzt, der aktuelle Entwicklungen in der Kreativwirtschaft aufgreift. Dies ermöglicht die fundierte Aufbereitung und inhaltliche Auseinandersetzung mit aktuellen Branchentrends und neuen, zukunftsweisenden Orientierungen. Im Jahr 2011 wurde der Schwerpunkt auf die Musikwirtschaft gesetzt:

Mit dem im Juni 2011 ausgeschriebenen und im November 2011 jurierten Themencall „focus Musik – Neue Töne der Musikwirtschaft“ widmete sich departure verstärkt Innovationen in der Musikwirtschaft. Der Themencall richtete sich an Unternehmen und UnternehmensgründerInnen, die an der wirtschaftlichen Verwertung und Verbreitung von Musik beteiligt sind. Im Zentrum der Ausschreibung standen Produkt-, Prozess-, Dienstleistungs-, Schnittstellen- und Netzwerk-Innovationen in der Musikwirtschaft. Aus insgesamt 40 Einreichungen prämierte die international besetzte Expertenjury neun Projekte, die innovative und nachhaltige Impulse für die wirtschaftliche Verwertung von Musik setzen.

Die „NTRY-Smartphone-Applikation“ ist ein mobiles und offen zugängliches Ticketingsystem für kleine und mittelgroße Veranstalter. Das „Waves Net – European Music Network“ hat sich als Festivalnetzwerk die Förderung kleiner und mittelgroßer Musikmärkte zum Ziel gesetzt. Mit der „Play.fm App Engine“ wird Anbietern von Audio-Content die Erstellung von individuell gestaltbaren Musik-Streaming-Apps für Mobiltelefone ermöglicht. Das Label comfortzone schafft mit der „comfortzone post“ ein Magazin für elektronische Musik, das sich diskursiv mit den Acts des Labels auseinandersetzt und gleichzeitig als Stichwortgeber in der Szene fungiert. Eine virtuelle Bühne für unbekannte Independent-MusikerInnen bietet das Online-Musik-Magazin „Ramen Music“ von Sudara (Mark Williams), Internationalisierung und die Positionierung als Musikserviceagentur stehen im Fokus des Musiklabels und -verlages „Siluh Records“. Mit der Softwareapplikation „PhonicScore“ verwandelt sich ein Tablet-Computer in ein digitales Notenpult, das High-End-Keyboards „FL Keys“ ist mit einer neuartigen lichtbasierten Tastensensorik ausgestattet und orientiert sich an der Technik einer professionellen Konzertflügelklaviatur. Das Unternehmen SANOSON entwickelt mit „MME – Music, Memory & Emotion“ eine neue Form der rezeptiven Musikstimulation, die sowohl präventiv als auch in der Behandlung von Demenzkranken in frühen und mittleren Stadien eingesetzt werden kann.

Netzwerkaktivitäten 2011

Neben der Abwicklung der laufenden Förderprogramme setzte departure 2011 auch zahlreiche Netzwerkprojekte um: Bereits zum sechsten Mal wurden die „we – workshops for entrepreneurs“, das Workshopprogramm von departure und dem aws-Förderprogramm impulse für GründerInnen und JungunternehmerInnen der Kreativwirtschaft, veranstaltet. BranchenkennerInnen aus den Bereichen Mode, Musik, Multimedia, Design und Architektur sowie ExpertInnen aus der Unternehmens- und Rechtsberatung, aus Marketing und PR standen JungunternehmerInnen für einen intensiven Wissensaustausch zur Verfügung.

Auch das während der VIENNA DESIGN WEEK 2011 durchgeführte „departure ExpertInnen-Speed-Dating“ bot Wiener JungunternehmerInnen der Kreativwirtschaft die Möglichkeit, unkompliziert und formlos Beratungsleistungen zu erproben. Ein weiterer Programmpunkt während der VIENNA DESIGN WEEK 2011 waren die VIENNA DESIGN WEEK Talks, zu denen mit Unterstützung von departure bedeutende Persönlichkeiten aus der internationalen Designszene eingeladen wurden. Ravi Naidoo (ZA), Doshi Levien (UK) und Jerszy Seymour (UK) setzten sich in ihren Vorträgen mit dem Thema des Wandels „Change“ aus dem eigenen Blickwinkel und ihrer Arbeitserfahrung heraus auseinander.

2011 war departure bereits zum siebenten Mal Gastgeber der „departure fashion night“, bei der die Herbst/Winter-Kollektionen aus fünf von departure geförderten Projekten aus dem Mode- und Accessoire-Bereich im Mittelpunkt standen. Es präsentierten die Labels Claudia Brandmair, superated, Petar Petrov, rosa mosa und Mühlbauer. Erstmals auch im Kontext des Festivals wurde im Rahmen des Formats „ExpertInnen-Speed-Dating“ der Wissensaustausch zwischen Mode-ExpertInnen und angehenden sowie etablierten Wiener Modeschaffenden ermöglicht.

Das Wiener Kaffeehaus ist eine Institution von Weltruf. Als angewandtes Forschungsprojekt im Rahmen der Design-Kooperation „design> neue strategien“ ließen departure und das MAK diesen wichtigen sozialen Knotenpunkt untersuchen. Unter der Regie des Kaffeehaus-Experten Gregor Eichinger und der Anleitung von raumlaborberlin, Antenna Design NY und Studio Andrea Branzi, Mailand, wurden mit ausgewählten Mitgliedern der Wiener Kreativszene neue Ansätze erarbeitet, die während der VIENNA DESIGN WEEK getestet werden konnten. Die Ergebnisse wurden schließlich in einem temporären Kaffeehausbetrieb, der in der MAK-Säulenhalle eingerichtet wurde, umgesetzt.



Das Große Wiener Kaffeehaus-Experiment Phase II
© departure

departure führte im März 2011 zum zweiten Mal Liedkunst und visuelle Kunst bei dem „lied lab 2011: gustav mahler festival“ zusammen, das dem Jahresregenten Gustav Mahler gewidmet war: An fünf Abenden stellten renommierte LiedsängerInnen – u. a. Wolfgang Holzmair und Angelika Kirchsclager – Werke aus Mahlers Liedschaffen vor, die von österreichischen VisualistInnen in ihre Bildsprache übersetzt wurden. Der Avantgarde-Elektroniker Christian Fennesz präsentierte gemeinsam mit dem Berliner Videokünstler Lillevan eine audiovisuelle Remix-Arbeit. Pünktlich zu Beginn des Festivals erschien die DVD-Box „Hugo Wolf Collector’s Edition“ zum „lied lab 2010“, im Herbst folgte die DVD-Edition „Gustav Mahler Lied Collector’s Edition“. Beide DVD-Editionen geben die Visualisierungen im Vollbild wieder, während die Lieder in Studioqualität zu hören sind.



DVD-Boxen Wolf und Mahler
© 3007 Wien

curated by _vienna ist ein Projekt zur Förderung einer systematischen Zusammenarbeit zwischen führenden Wiener Galerien zeitgenössischer Kunst und international renommierten KuratorInnen. Bereits zum dritten Mal stattfindend, wurde „curated by _vienna 2011“ vom 12. Mai bis 18. Juni in 21 Wiener Galerien gezeigt. Ausgangspunkt für curated by _vienna 2011 mit dem Titel „EAST by SOUTH WEST“ war die Bedeutung Wiens für zeitgenössische Kunst und KünstlerInnen aus Ost- und Südosteuropa. 21 KuratorInnen wurden eingeladen, für die teilnehmenden Galerien Ausstellungen zu entwickeln. Das „departure-Panelprogramm“ auf der VIENNAFAIR 2011 widmete sich drei ausgewählten Themenschwerpunkten des Galerienprojekts curated by _vienna 2011: EAST by SOUTH WEST: Feminismus in ost- und südosteuropäischer Kunst, Altlasten des Kolonialismus heute und Peripherie-Komplexe. Zehn an curated by _vienna beteiligte KuratorInnen und KünstlerInnen sowie fünf internationale ExpertInnen nahmen an den Paneldiskussionen teil.



Galerie nächst St. Stephan curated by Adam Szymczyk, „Dead Letter Office“
© Karl Kühn



Galerie Andreas Huber curated by Raimundas Malašauskas,
„What about this.“
© Karl Kühn

ZIT – Die Technologieagentur der Stadt Wien

www.zit.co.at

Die Weiterführung der Maßnahmen hinsichtlich des Aufbaus von hochwertigen Forschungsinfrastrukturen, das Forschungsfest on Tour und ein neuer Ansatz in der Forschungsförderung kennzeichneten das „Forschungsjahr 2011“ der ZIT.

Upgrading für Wiener Forschungsstandorte

2010 hat die Stadt Wien mit umfangreichen Unterstützungsmaßnahmen sowohl für den Standort Muthgasse der Universität für Bodenkultur als auch für den Standort Campus Vienna Biocenter begonnen. Die ZIT ist mit der Umsetzung der Maßnahmen betraut. An beiden Standorten wird die Anschaffung hochwertiger Forschungsinfrastruktur unterstützt. Am Campus wird in der dort gegründeten Gesellschaft, der Campus Support Facility GmbH (CSF) auch Forschungspersonal angestellt: 2011 bereits 35 Personen, die zum Teil aus renommierten internationalen Forschungseinrichtungen kommen. Damit werden beide Standorte nicht nur in ihren Forschungsleistungen und ihrer Wettbewerbsfähigkeit gestärkt, sondern auch für andere (nationale und internationale) Universitäten und Unternehmen von Bedeutung, die die vielfältigen Forschungsdienstleistungen in Anspruch nehmen können. 2011 war für beide Standorte das erste – und in beiden Fällen sehr erfolgreiche – operative Jahr.

Forschungsfest on Tour

Das mittlerweile etablierte Wiener Forschungsfest zur Vermittlung von Wissenschaft und Technologie an die breite Bevölkerung ging 2011, wie schon 2009, erneut auf Tour. In Einkaufszentren in Wien (Millennium Center, Columbus Center und Lugner City) konnten im wahrsten Sinn des Wortes angreifbare Beispiele für die wissenschaftlichen Leistungen von Wiener Universitäten und Unternehmen bestaunt werden. Das Konzept, dass das Forschungsfest zu den Menschen kommt, „on Tour“ geht, ist eine hervorragende Ergänzung zu den „großen“ Forschungsfesten an zentralen Wiener Plätzen (bislang Rathausplatz und Prater).

Beschleunigung der Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in konkrete Produkte und Dienstleistungen

Im Bereich der betrieblichen Forschungsförderung setzte die ZIT mit dem Call „From Science to Products“ einen neuen Schwerpunkt. Vor dem Hintergrund der Überlegung, dass es oft – aus unterschiedlichen Gründen – sehr lange dauert, bis wissenschaftliche Erkenntnisse den Weg in die Umsetzungspraxis finden, wurde im Rahmen dieses Förderwettbewerbs diese herausfordernde „Übersetzungsarbeit“ von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis als Ausschreibungsgegenstand angesprochen: Die rasche Translation von neuem und neuestem Wissen aus der Forschung in neue oder deutlich verbesserte Produkte, Verfahren und Dienstleistungen.

Der Call war mit 49 Projekteinreichungen höchst erfolgreich. Durch eine Aufstockung des Förderbudgets auf über drei Millionen Euro konnten 19 Projekte aus den unterschiedlichsten Wissenschafts- und Technologiezweigen unterstützt werden. Angesichts des Umstandes, dass die Themensetzung durchaus ein Experiment darstellte, ist diese hohe Resonanz umso erfreulicher. In der Folge werden drei der geförderten Projekte kurz dargestellt, die besten Projekte erhielten zusätzlich zur Förderung Preisgelder:

BlueLocar GmbH [1. Platz]

Notfallortung und Navigationshilfe für Taucher

Im vorliegenden Projekt soll ein kostengünstiges Notfallortungs- und Navigationssystem bis zum Status eines Prototyp für Taucher erforscht und experimentell entwickelt werden, das basierend auf Ultraschallkommunikation unter Wasser eingesetzt werden kann. Umgangssprachlich kann man es als „Lawinenpiepserl für Taucher“ bezeichnen. Derzeit existiert keine Lösung, um beim Tauchen ein Notsignal absetzen zu können, das automatisch aktiviert wird, wenn eine Abweichung von einem sicheren Tauchprofil vorliegt. Weiters gibt es zur Zeit keine kostengünstige Lösung für den großen Markt der rund sieben Millionen aktiven Sporttaucher weltweit. Die technologischen Herausforderungen bestehen auf Seiten der Sender und Empfänger, für die primär piezoelektrische Werkstoffe in Frage kommen, deren Schmalbandigkeit und Sendecharakteristik ausgeklügelte Signalverarbeitung erfordern. Verfahren zur Ortung von Schallquellen unter Berücksichtigung dieses Umfeldes sind in aktuellen wissenschaftlichen Publikationen der Projektdurchführenden beschrieben. Das beschriebene kompakte Ortungssystem und die besondere Nutzung der Sendecharakteristik wurden davor in der Literatur nicht erwähnt und bisher kommerziell nicht verwertet.

Swimsol GmbH [2. Platz]

Swimsol – eine schwimmende Photovoltaik-Anlage für tropische Inselregionen

Dem Konzept nach soll Swimsol aus Schwimmkörpern aus Kunststoff und aus einer speziell versiegelten und dadurch seewassertauglichen Photovoltaik-Anlage bestehen. Es ist für den Betrieb auf dem Meer in Wassertiefen bis zu 60 Metern und bei Wellenhöhen bis zu einem Meter für eine Lebensdauer von 20 Jahren konzipiert. Die technische Herausforderung besteht darin, eine verwindungssteife und trotzdem kostengünstige Plattform zu entwickeln, die den mechanischen und chemischen Einwirkungen auf tropischen Meeren standhält. Die Swimsol-Plattform soll weniger als 3 300 Euro/kW kosten und kann damit Strom billiger als Dieselgeneratoren produzieren. Das Einsatzgebiet sind tropische Inselregionen mit starker Sonneneinstrahlung und wenig verfügbarer Landfläche. Die ersten Zielmärkte sind die Malediven und Französisch-Polynesien, wo vor großen Wellen geschützte Lagunen zur Verfügung stehen. Hohe Strompreise machen Swimsol dort auch ohne Förderungen konkurrenzfähig.

Femtolasers Produktions GmbH [3. Platz]

Ultrakurzpuls Hochleistungsverstärker für die Spektroskopie

Das Ziel des Projekts ist, ein ultrakurzpuls Lasersystem für die nichtlineare Spektroskopie zu entwickeln. Für die nichtlineare Spektroskopie werden mehrere in der Wellenlänge durchstimmbare Laserpulse benötigt. Dies erfordert aufwendige optische Geräte, so genannte OPV's, die nach einem ultrakurzpuls Verstärkersystem die Laserpulse mit der gewünschten Zentralwellenlänge generieren. Der optische Aufbau ist extrem komplex, teuer und schwierig in der Handhabung. Die Idee besteht darin, die Laserpulse nach dem Verstärker in einem Schritt spektral zu verbreitern und dann aus dem Gesamtspektrum die gewünschten Laserpulse quasi herauszuschneiden. Dies macht den Aufbau wesentlich kompakter, kostengünstiger und einfach in der Handhabung. Die spektrale Verbreiterung der Laserpulse erfolgt in einem neuen Typ von Hohlfaserkompressor. Hier werden die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse umgesetzt. Die Pulsselektion erfolgt in optischen Geräten, die im Laufe des Projekts entwickelt werden.

Forschung für den Wirtschaftsstandort Wien

